

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abholer monatl. 70 P., viertelj. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 P., viertelj. 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertelj. 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Einzelnnummer 5 Pfg.

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialzelle in Wiesbaden 20 P.,
Deutschland 30 P., Ausland 40 P.,
die Restzelle 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Inserate und Abonnement: Nr. 196,
Redaktion: Nr. 193; Verlag: Nr. 199.

662 Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 30. Dezember 1914.

68. Jahrgang.

Neuer türkischer Sieg über die Russen.

Die Hoffnung der Feinde auf einen russischen Sieg in Polen schwindet. — 30000 amerikanische Pferde für Frankreich.

Die Engländer verprügeln ihre Inder.

Uebereinstimmend haben nicht nur die Berichte und Meldungen deutscher Truppen, sondern auch manche von uns erbeutete Aufzeichnungen des Feindes festgelegt, welche grausamen Plünderungen bisweilen französische Ortschaften durch Angehörige der verbündeten Armeen ausgesetzt waren. Daß das französische Heer selbst daran nicht schuldlos war, ist durch mehr als ein Aktenstück dargetan worden. Auch die Engländer haben es nicht verstanden, sich in dieser Hinsicht die Hände rein zu halten. Am schwersten mögen sie durch die Ausschreitungen ihrer indischen Truppen belastet sein.

Daß es an solchen Ausschreitungen nicht fehlt, daß Fälle von Raub und Plünderung vorgekommen sind, ja, daß Posten und Wachmannschaften daran beteiligt waren, erweist das nachstehende vertrauliche Memorandum für die Offiziere des indischen Armeekorps. Die Ausschreitungen müssen schwer gewesen sein, sollen sie die hier getroffenen Maßnahmen einigermaßen begreiflich erscheinen lassen.

Denn es handelt sich um nichts Geringeres als dies:

England bringt den indischen Truppen gegenüber die Prügelstrafe in Anwendung.

Die Fälle, in denen sie zu verhängen ist, findet man in dem Memorandum aufgezählt. Und so etwas tut das selbe England, das über den preussischen „Militarismus“ zu Gericht sitzt. Nicht das leiseste Empfinden scheint sich dort dafür zu regen, daß man die eigenen Truppen entehrt, indem man sie Seite an Seite mit Soldaten in den Kampf ziehen läßt, an denen Prügelstrafen vollzogen werden.

Freilich — nach außen wahr England den Anstand. Das versteht es immer vortrefflich, das tut es auch hier. So ist es denn in gewissem Sinne das Bezeichnende an diesem Memorandum, daß die Anordnung getroffen wird:

In Gegenwart britischer oder europäischer Truppen darf die Prügelstrafe nicht vollzogen werden!

Was im Verborgenen geschieht, belastet das Gewissen dieser Kulturträger nicht. Ingeheim wälzt über den indischen Truppen die Krute — und vor den Augen der Welt spielt England die Rolle des Retters vor preussischem Militarismus. Das vertrauliche Memorandum lautet in deutscher Uebersetzung:

Vertraulich.

Nr. 3/3 (A)

Hauptquartier, Indisches Armeekorps.

Datiert, 22. Oktober 1914.

Memorandum für das Verhalten der Offiziere des Indischen Armeekorps.

1. Nach den Bestimmungen des Indischen Armeegesetzes § 45a kann auf körperliche Züchtigung von einem Kriegsgericht zu Recht erkannt werden bei jedem Vorstoß, der von einer diesem Gesetz unterliegenden Militärperson vom Feldwebellieutenant abwärts im aktiven Dienst verübt worden ist. Auf Grund der Befehls-Sammlung des Indischen Armeekorps dürfen jedoch solche Urteile nur gegen solche Personen gefällt werden, die schuldig befunden wurden:

- Grober Verstoß gegen Personen oder Eigentum von Bewohnern des Landes, nach § 41 des Indischen Armeegesetzes.
- Einbruch in ein Haus zwecks Plünderung, oder Plünderung, sei es nach (a) oder nach § 25 (b) desselben Gesetzes.
- Plündern als Posten oder auf Wache, etc. nach § 26 (c) des Indischen Armeegesetzes.
- Unehrenhaftes Betragen, nach § 31 des Indischen Armeegesetzes.

2. Offiziere, die ein summarisches Generalkriegsgericht berufen, sollen stets dafür sorgen, nach § 98 (1), (c), daß wenn der Urteilspruch auf körperliche Züchtigung

lautet, die Prozeduren ihnen zur Behätigung zugeordnet werden. Mit Ausnahme der Fälle, in denen die Ueberweisung in berechtigter Berücksichtigung der Erfordernisse des Dienstes nicht ausführbar ist, sollen alle solche Fälle dem Generalauditeur des Indischen Armeekorps unterbreitet werden, zwecks Vortrag vor der Behätigung.

3. Körperliche Züchtigung, auf Grund des § 24 (2) des Indischen Armeegesetzes, soll auf die Fälle beschränkt bleiben, in welchem sich Personen Vergehen laut obenerwähntem Absatz (1) zu schulden kommen lassen.

4. Körperliche Züchtigung darf nicht in Gegenwart von britischen oder anderen europäischen Truppen oder Zivilisten vollzogen werden.

5. Nach der Ansicht des Armeekorpskommandanten sollte Raub in diesem Lande sehr streng bestraft werden; die verhängte Strafe sollte deshalb nicht unter der Höchststrafe bleiben.

Ein Exemplar dieses Befehls soll im Besitz jedes britischen Offiziers der Artillerie und der Indischen Formationen im Indischen Armeekorps sein. Ein Exemplar soll bei jedem Kriegsgericht, das unter Indischem Militärrecht in dem Armeekorps abgehalten wird, vorhanden sein.

B. E. O'Leary, Oberst,

Stellvertretender Generaladjutant,
Indisches Armeekorps.

Ein Meinungsumschwung bei den Feinden.

Kopenhagen, 29. Dez. (Tel., Str. Brsk.)

„Berlingske Tidende“ berichtet aus Petersburg: Die Russen kennen die Aufgabe, die ihrem Heere in Polen gestellt ist. Es soll vorläufig weder siegen noch herben. Es soll nur aufpassen, daß die Russen sollen die Deutschen festhalten. Der Sieg, der gewonnen werden soll, wird auf den französischen und flandrischen Schlachtfeldern ersocht.

(Es ist erst wenige Tage, da lautete es bei den Feinden und ihren Zuhältern gerade umgekehrt: Der Krieg und der Sieg wird in Polen entschieden. Wir nehmen den Meinungsumschwung als ein gutes Zeichen für den deutschen Sieg in Polen gern entgegen. Schrift.)

Das Betteln um Japans Hilfe.

London, 29. Dez. (Tel., Str. Brsk.)

Die hier erscheinende „Independence Belge“ erzählt, die belgische Regierung habe die Hilfe Japans zur Befreiung Belgiens angerufen. (Brsk. Sig.)

Russische Demütigung vor Japan.

Wien, 29. Dez. (Tel., Str. Brsk.)

Der japanische Botschafter in Washington hat, entgegen dem Petersburger Dementi, bestätigt, daß Rußland gegen Auslieferung schwerer Geschütze und Bestückung der leitenden Artillerie-Offiziere die zweite Hälfte der Insel Sachalin an Japan abgetreten hat. Die amerikanische Regierung wurde hiervon offiziell in Kenntnis gesetzt. Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu dieser Nachricht: Die Geschichte kennt kaum ein zweites Beispiel einer Demütigung dieser Art, wie es das einst so prahlende Rußland jetzt gegeben hat. Es ist dies ein in der Geschichte ganz vereinzelt vorkommendes politisches Wundergeschick.

Das Ende der feindlichen Offensive im Nordwesten.

Aus dem Haag, 29. Dez. (Tel., Str. Brsk.)

Der in Nordfrankreich weilende Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus berichtet über den Verlauf des jüngsten französischen Gesamtangriffs: Da alle Versuche, die deutschen Linien zu durchbrechen, ergaben, daß der Feind überraschend stark blieb, kann von der Weiterführung einer eigentlichen Offensive

vorläufig nicht mehr gesprochen werden. Die Verbündeten beabsichtigen daher, ihre Taktik zu ändern und auf allen Punkten der deutschen Front einen hinreichend starken Druck auszuüben, um die Kraft des Gegners so anzuspannen, daß eine weitere Abgabe von Mannschaften an die Ostfront fernerhin unmöglich wird.

In den letzten acht Tagen haben die Engländer dreimal einen Waffensstillstand zur Vergeltung ihrer Toten und Verwundeten nachsuchen müssen.

Zur Beschädigung von Nancy.

Unsere Meldung in der vorigen Nummer von der erfolgreichen Beschädigung der Stadt Nancy durch eine Bombe wird aus französischer Quelle bestätigt.

Wolffs Büro meldet nichtamtlich aus Paris: Das Pariser „Journal“ meldet aus Nancy: Die Beschädigung der Stadt durch einen Zeppelin verursachte besonders im Bahnhofsviertel großen Schaden. Mehrere Soldaten wurden verletzt. Die Bevölkerung blieb ruhig. Der Zeppelin wurde heftig, aber erfolglos beschossen.

Uneinigkeit in den französischen Parteien.

Genf, 29. Dez. (Tel., Str. Brsk.)

Ministerpräsident Briand kann jetzt nicht mehr auf die Einigkeit aller französischen Parteien hinweisen. Die Konservativen sind hart verstimmt, weil durch den gegenwärtig direkten Verkehr des Vatikans mit der Pforte die gesamte katholische Welt im Orient die Ueberzeugung gewonnen hat, daß auch die allerletzte Spur des französischen Protektorats verschwinden müsse. Andererseits sind die hartnäckigen Bemühungen des Parteiführers Demos Cochon, den Vatikank mit Frankreich zu versöhnen, an der Opposition der Minorität des Kabinetts endgültig gescheitert.

30000 amerikanische Pferde für die französische Regierung.

Wien, 29. Dez. (Tel., Str. Brsk.)

Die Zeitung „Neon“ meldet der „Fr. Sig.“ zufolge: Griechische Schiffe verladen in Boston 30000 amerikanische Pferde für die französische Regierung. (Es ist wohl nicht anzunehmen, daß dieser Miesentransport in französischen Schlachthäusern enden wird. Schrift.)

Englischer Truppennachschub.

Rotterdam, 29. Dez. (Tel., Str. Brsk.)

Der „N. A. G.“ meldet aus Havre, daß in den letzten Tagen wiederum Truppen aus England nach Frankreich übergeführt worden seien. In Havre allein wurden schätzungsweise 40000 Mann gelandet. Die Mannschaften waren gut für den Winter ausgerüstet.

Die Söhne des Herzogs von Atholl werden vom Kriegsministerium in London als verwundet und vermisst gemeldet.

Verstimmung gegen den russischen Bundesgenossen in Frankreich.

Paris, 29. Dez. (Tel., Str. Brsk.)

Die mißvergnahnte Stimmung über den russischen Bundesgenossen verhärtet sich täglich mehr. Besonders beunruhigt hat die Erklärung des russischen Generals, daß die Sonderberichterstatter der russischen Blätter auf das Mindestmaß eingeschränkt werden sollen. Auch die militärischen Nachrichten leben sich außerordentlich, die russischen Niederlagen weiter zu vergrößern. So schreibt General Bertheau im „Petit Journal“: Es ist nicht zu leugnen, daß die russische Weichselarmee zurückgeht. Trotz aller Proteste der Russen, die diesen Rückzug als freiwilligen hinstellen wollen, stellen sich die Deutschen als Sieger hin. Am Warschau zu schließen, haben die Russen eine neue Frontstellung eingenommen. Aber der natürliche Schuß Warschau, die Daura, sei bis auf ihren Unterlauf in deutschem Besitz. Die Deutschen sind recht weit vorgedrungen. Was wird unter diesen Umständen aus dem Vermarsch der Russen auf Krakau werden? Es ist unmöglich, sich unter diesen Umständen ein kluges Bild zu machen. Die Russen haben uns schließlich an den Wechsel von Vorwärts- und Zurückgehen gewöhnt. Warten wir also ab!



Ehren-Tafel



Das Eiserne Kreuz hat erhalten der Offizier-Stellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 21 Herbert Schaeffer in Wiesbaden.

Dem bei der hiesigen Schlachthofverwaltung beschäftigten Maschinenmeister Karl Schlenk, welcher bei der Reichs-Telegraphen-Baukompanie eingesetzt ist und kurzteit in Böden (Nurr.) steht, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Das Eisene Kreuz im 18. Reserve-Armee-Korps haben u. a. erhalten: Optm. d. R. H. Rudardt (Adr. d. Ref.-Art.-Mun.-Kol. 88), Optm. d. R. (F.-M.-R. 63) Sommerich (Adr. d. Ref.-Art.-Mun.-Kol. 19), Oblt. d. R. (Feldart. v. Dossentamp (Adr. d. Ref.-Inf.-Mun.-Kol. 40), Oblt. d. R. (Train 1) Beutbach (Adr. d. Ref.-Zubeh.-Kol. 32), Oblt. d. R. (Train 1) Oppermann (Adr. d. Ref.-Zubeh.-Kol. 53), Oblt. d. R. (Train 1) Lust (Adr. d. 2. Mag. Zubeh.-Kol.), Wiegand, d. R. Dr. Dehler (Ref.-Zubeh.-Kol. 59), H. d. R. Pfeiffer (Ref.-Inf.-Mun.-Kol. 32), Oberst d. R. 1 Dr. Hausmann (Fieberkranken-Anstalt 18. Ref.-K.), Obr. d. R. Adams (Ref.-Zubeh.-Kol. 42), Feldst. Zehr, Hölze (21. Ref.-Div.), Feldmag.-Insp. Breitkreuz (Korpsprov. 18. Ref.-Korps), Feldproviantmeister Hingen (Ref.-Feldb.-Kol. 15, 18. Ref.-K.), Stabsarzt d. R. a. D. Dr. Elsner (Ref.-Feldlazarett 52), Oberarzt d. St. Dr. Großer (Ref.-Feldlazarett. 60), Oberarzt d. R. a. D. Dr. Schlegel (Ref.-Feldlazarett. 59), Oberarzt d. R. Dr. Kirckin (Ref.-Feldlazarett 51), W.-F. Puff (Ref.-Feldlazarett 52), Vag.-Insp.-Dienstverw. Schwarzl (Ref.-Feldlazarett 60), Oberhabsarzt Koch (Stellv. Div.-Arzt der 21. Ref.-Div.), Div.-Pfarrer Fritsch (Ev. Div.-Pfarrer d. 21. Ref.-Div.), Offr. u. Kraftwagenf. v. Bender (Stab 21. Ref.-Div.), Feldw. Hofmann (Stab 21. Ref.-Div.), W.-F. Groh (Stab 41. Ref.-Inf.-Bri.).

Ref. = Inf. = Regt. 80: Wehrm. Wilh. Voos (1), Ref. Bang (1), Gfr. Brauch (1), Wehrm. Proff (1), Gfr. Krüger (2), Hs. Neubaus (2), Hs. Sted (2), B.-F. Schmalz (3), Gfr. Bekt (3), Ref. Görg (3), Gfr. Kimmel (3), Hs. Papen (4), Ref. Lega (4), Hs. Wüchel (4), Wehrm. Kihling (5), Ref. Wekenberger (5), Hs. Enders (5), Gfr. Braun (5), Hs. Jaf. Schäfer (6), Wehrm. Krämer (6), Hs. Walther Ruhn (6), Hs. Ludw. Kaiser (7), Gfr. Feuser (7), K. Landwehr-Inf. Reg. Nr. 116, 3. S. 7/80, Hs. Böcher (7), Off.-Stellv. Herrchen (8), Ref. Klein (8), Hs. Hühnerfeld (8), Hs. Heidenreich (8), Hs. v. Hofe (H.-G.-K.), Schütz Adolf Schmidt (H.-G.-K.), Gfr. Heinz (9), Gfr. Wienrich (9), Off.-Stellv. Schuster (9), Hs. Scheider (9), Hs. Krantz (10), Wehrm. Gröhlz (10), Wehrm. Hofmann (10), Wehrm. Bender (10), Hs. Jaf. Forcu (11), Wehrm. Dengst (11), Ref. Karman (11), Ref. Göttenauer (11), Off.-Stellv. Orthen (12), Hs. Pant (12), Hs. Dreger (12), Wehrm. Schweighöfer (12), Wehrm. Fischer (11), Wehrm. Reichert (2), Wehrm. Duerbach (2), Gfr. Schneider 1 (2), Wehrm. Heine. Fries (2), Hs. Ludw. Gremb (3), Hs. Emil Heiser (3), Ref. Gust. Stephan (3), Gfr. Johs. Gaub (3), Wehrm. Karl Heuser (3), Wehrm. Johs. Kortner (3), Ref. Joh. Hoehner (3), Ref. Joh. Schmitt 1 (3), Off.-Stellv. Dähnel (4), Serat. Dünzelmann (4), Hs. Ludw. Voh (4), Gfr. Klog (4), Gfr. Neubauer (4), Gfr. Ziemmech (4), Ref. Hammerdach (4), Hs. Karl Voh (5), Hs. Jung (5), Gfr. Gaert (5), Gfr. Waldeck (5), Wehrm. Rühl (5), Wehrm. Jos. Ebert (7), Wehrm. Ernst Zimmer (8), Wehrm. Karl Renz (8), Off.-Stellv. Bränning (9).

Das Eisene Kreuz erster Klasse wurde Karl Zugold, dem bekannten Kletter- und früheren Radrennfahrer, für hervorragende Leistungsfähigkeit verliehen, nachdem sich der Eisfasser schon im Beginn des Feldzuges das Eisene Kreuz zweiter Klasse verdient hatte. — Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten nachstehende Automobilisten: Mittheimer v. Kramsta vom Kaiserlichen Automobilklub, Dr. Rothm und E. Krebs vom Hessischen Automobilklub, Hauptmann Wäsche, Oberarzt Dr. Wahlmann vom Wiesbadener Automobilklub und Brauereibesitzer Wald vom Herzoglichen Automobilklub in Gotha. Ferner erhielten diejen Tupperleitsorden: G. Fuchs vom Karlsruher Fußballverein, der mehrfach als Mittelstürmer die deutschen Farben in internationalen repräsentativen Kämpfen vertreten hat, R. Burger von der Spielvereinigung Fürth, einer der bekanntesten repräsentativen Fußballspieler, und G. Ruff, der Vorsitzende des Spielausschusses des deutschen Fußballmeisters Spielvereinigung Fürth. — Der deutsche Schwimmsport hat einen schweren Verlust erlitten. Vor Arras fand der bekannte Langstreckenschwimmer Paul Thormann vom Magdeburger Schwimmklub Helios den

Die Photographie im Kriege.

„Hinter der Kirche befand sich ein Gehäus, wie durch Röntgenphotographie einwandfrei festgestellt wurde.“

So las man vor einigen Wochen in einem der knappen Kriegsberichte, mit denen unsere oberste Heeresleitung uns versorgt. Zum ersten Male war darin der Photographie im Kriege Erwähnung getan, und es ist darum vielleicht angebracht, einmal festzustellen, welch gewichtigen Anteil die Photographie im modernen Kriege hat. Die Photographie ist, wie die Telegraphie und das Telephon, ein Hilfsmittel im Kriege, das man wohl fortgesetzt verwenden, von dem man aber weiter wenig Aufhebens macht. Unsere Feinde, die Engländer, waren die ersten, die von der Photographie im Kriege Gebrauch machten. Im Krimkriege 1854—1856 sandten sie photographisch ausgebildete Offiziere ins Feld, und die in diesem Kriege durch die Photographie erzielten guten Ergebnisse ermunterten das englische Kriegsministerium zur Einrichtung ständiger Feldphotographenabteilungen, die sogar mit allen Vorrichtungen versehen wurden, um auf dem Wege der Photographie Geländekarten zu vervielfältigen. Gerade die photographische Vervielfältigung von Karten hat sich für die Engländer bei ihren Kriegen in Indien, China und Aßesinien als besonders nützlich erwiesen und wird sicher auch heute noch gehandhabt. Kein militärgeographisches Institut kann alle jene Spezialkarten besitzen, die im Kriege oft nicht nur nützlich, sondern auch sogar unerlässlich sind. In solchen Fällen tut die Vervielfältigung einer z. B. im Felde aufgefundenen Karte außerordentliche Dienste. Der französische Genieoffizier Antoine Laussedat war der Erste, der im Jahre 1850 die Photographie auch zu topographischen, d. h. zu Terranaufnahmen benutzte. In Italien wurde die Photographie schon im Jahre 1855, in Oesterreich-Ungarn etwas später ein besonderer Zweig der militärgeographischen Institute. Da die Topographen, um Uebersichtskarten zu erhalten, möglichst hochgelegene Punkte zu ihren Aufnahmen benutzen mußten, so kam man sehr bald auf die Verwendung der Photographie aus dem Lustballeon. Hier war es der Pariser Photograph Nadar, der zum ersten Male mit Erfolg aus einem Ballon im Jahre 1858 photographische Aufnahmen machte.

Im Jahre 1838 photographirte Nicéphore Niepce in
Großbritannien hat noch eine andere Art erfunden,
seiner Armee die Photographie nutzbar zu machen. In
England ist häufig eine große Anzahl militärphotographi-
scher Anstalten damit beschäftigt, Tausende von Aufnahmen
zu machen, die die einheitliche Ausbildung des Soldaten

Seidentod. Thormann war weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Der Magdeburger, der sich bereits das Eiserne Kreuz erkämpft hatte, gewann u. a. im Jahre 1912 das Schwimmen Quer durch den Rüggelee, ferner vermochte Thormann den böhmischen Meistertitel über 600 Meter zu erringen. — Der deutsche Fußballsport verliert einen seiner besten Schiedsrichter. H. Gebad, der den Kelbau als Offizier im österreichischen Heere mitmachte, blieb bei den Kämpfen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz auf dem Felde der Ehre. Gebad, zweiter Vorsitzender im Berliner Fußballklub Viktoria, hat eine Reihe repräsentativer Spiele geleitet.

der behördlich festgesetzten Höchstpreisgrenze verkauft wurde. Auf Ansuchen aus Interessentenkreisen ist diese Ablicht: nicht zur Ausführung gelangt, vielmehr festgesetzt worden, daß die Kleie zum Ausnahmestarif befördert wird, wenn im Frachtbefehl vermerkt ist: „Vor dem 4. November gehandelt“, oder „Ausländische Kleie“ oder „Durch den Hersteller innerhalb der behördlich festgesetzten Höchstgrenze verhandelt“. Damit wird allen berechtigten Wänden entsprochen.

Die Auskunftspflicht der Banken in Steuersachen. Vor kurzem durch die Tageszeitungen ein Hinweis auf das unbedingte Schweigerecht der Banken hinsichtlich der Bankanthaben ihrer Kundenschaft. Dieser Hinweis könnte manchen Geschäftsmann, dem die jetzigen Kriegspreise außerordentliche Gewinne bringen, bei der Abgabe der Steuererklärung leicht in Versuchung bringen. Deshalb sei heute warnend bemerkt, daß sich das Schweigerecht der Banken lediglich nur auf das Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren beschränkt. In jedoch der Verdacht einer Steuerhinterziehung begründet und daherhalb ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet, so unterliegen auch die Banken unweigerlich dem Zeugniszwange. Der Steuerpflichtige wird dadurch nicht nur der gerichtlichen Verurteilung zugeführt, sondern noch dazu vor der Öffentlichkeit bloßgestellt.

Die Feuerwache wurde gestern nachmittag nach Helene-
straße 10 gerufen, woselbst ein Pferd infolge Nervenichlages
geführt war. Das arme Tier verstarb bald.

Kirchhaus, Theater, Vereine. Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Morgen Donnerstag, den 31. d. M., findet eine Volksaufführung des Kleistschen Schauspielis „Das Käthchen von Hehlbroun“ bei Volkspreisen statt, welche bereits um 6 Uhr beginnt. Am Neujahrstage geht im Abonnement D Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ in der bekannten Besetzung in Szene. Am Samstag, den 2. Jan., gelangt Forbings Panzeroper „Andine“ zur Wiederholung, während für Sonntag, den 3. Jan. t. J., eine Aufführung von Richard Wagner's „Götterdämmerung“ im Abonnement C festgesetzt ist, in welcher Herr Kammerfänger Costa von hier als „Siegfried“ gastieren wird.

Nassau und Nachbargebiete.

Elstville, 28 Dec. Persönliches. Die bisherige kommissarische Seminarlehrerin Hedwig Novak ist zur ordentlichen Seminarlehrerin ernannt worden.

Niedrich, 20. Dez. Ordensverleihung. Herrn
Platzer Strichmann wurde der Rote Adlerorden 4. Kl.
verliehen.

Zorn, 28. Dez. Gerichtstage. Im nächsten Jahre werden für die zum Gerichtsbezirk Zorn gehörenden Gemeinden Algenroth, Dächled, Egenroth, Grebenroth, Hugenroth, Langschied, Martenroth, Nauroth, Niedermeilingen, Obermeilingen und Zorn im hiesigen Gemeindegemässer folgende Gerichtstage abgehalten: 5. Februar, 12. März, 23. April, 28. Mai, 2. Juli, 24. September, 5. November und 10. Dezember. Die Gerichtstage beginnen in den Wintermonaten Januar, November und Dezember um 10 Uhr und in den übrigen Monaten um 9 Uhr.

Sindlingen, 28. Dec. Verschiedenes. Der katholische Kirchenvorstand hatte seinerzeit 1000 M. für die Kriegsfürsorge aus der Kasse bewilligt. Nach einer Verfügung der Behörde kann aber das Vermögen nicht gekürzt werden. Es fanden deshalb weitere Verhandlungen statt, die zu dem Ergebnis führten, daß die Mittel hierfür genommen werden dürfen, aber aus den Ertragnissen an den Zinsen. — Die Einführung einer Kirchensteuer wurde abgelehnt.

Montabaur, 28. Dez. Vom Landratsamt. Dem
Regierungsaffektor Bericht aus Gumbinnen ist die kom-

veranschaulichen. Es versteht seine neuen militärischen Anordnungen an seine in alle Weltteile zerstreute Kriegsmacht stets mit erläuternden Photographien, so daß die präzise Durchführung dieser Anordnungen in allen englischen Ländern im großen und ganzen durch die Lichtbilderei einheitlich geschieht. Sehr wichtig ist die Photographie für die Vasilist. Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es, ein Geschö von 700 Meter Sekunden- geschwindigkeit mit einer Belichtungszeit von einer zehn- milliontel Sekunde auf die photographischen Platten zu bannen, und man hielt das damals für eine ganz unerhörte Leistung. In diesem größten aller Kriege ist es der deutschen Photographie aber sogar gelungen, die Flugbahn und das Verhalten eines Geschöses unserer 42 Zentimeter-Mörser photographisch festzuhalten. Man hat hiervon Serienauf- nahmen hergestellt, wobei die einzelne Aufnahme auf elek- trischem Wege ein fünftausendstel Sekunde lang belichtet wurde.

Im Winter 1870/71 benutzten die Pariser zahlreiche Brieftauben, um Depeschphotographien zu verbreiten, so daß eine einzige Taube 45000 Depeschen beförderte; jetzt läßt man, dank der Erfindung des Dr. Neubrouner in Cronberg, durch Brieftauben selbst Aufnahmen mit kleinen Apparaten machen. Die winzigen Kameras werden der Taube umgehängt, auf eine gewisse Zeit eingestellt und die Tauben abgelassen. Automatisch löst sich dann in der Luft der Verschluß, und die Taube kehrt nach einiger Zeit mit der Aufnahme zurück, die nur entwickelt zu werden braucht.

Den größten Wert für den lebhafte Feldzug haben aber ohne Zweifel zwei Arten von Photographie: die Photographie aus Luftfahrzeugen und die Aëriophotographie. Der erste, der die Erkundung des Feindes aus der Luft militärisch verwandte, war der französische Hauptmann Gontelle, der 1793 im Revolutionskriege vor Charleroi und Molenus wichtige Meldungen abstrahlen konnte. Auch unsere letzten Feinde, die Japaner, erkannten die Vorzüge der Aëriophotographie und ließen im Jahre 1899 vor der Festung Wafamogu zum ersten Male einen lebenden Menschen mit einem Drachen in die Luft steigen. Die Lederreiter waren die ersten, die 1849 über Venedig verfluchten, Bomben von einem Ballon abzuwerfen und im amerikanischen Bürgerkrieg 1861—1865 leitete General Stoneman das Artilleriefeuer von einem Fesselballon aus.

Die erste Verwendung der Ballonphotographie im Krieg geschah ebenfalls in diesem Bürgerkriege. Bei der Belage-

finanzirte Verwaltung des Landratsamts des Unterwiesenerwaldkreises übertragen worden.

Sport.

Schachmeisterturnier in Wien. Die zwölfte Runde des Turniers zu Wien sah wieder Schlechter allein an der Spitze, da sein gefährlichster Gegner Dr. Kaufmann nach siebenkündigem Kampfe mit Krejciel nur remis spielen konnte. Schlechter siegte über Albin und erlangte daher einen halben Punkt Vorsprung. Spielmann gewann gegen Reti, während die Partie Schenkein gegen Strobl remis endete. Nach Schluß der zwölften Runde führte Schlechter mit $9\frac{1}{2}$ Punkten vor Dr. Kaufmann mit 9 Punkten. Dann folgen: Spielmann mit $8\frac{1}{2}$, Albin mit 7, Reti mit $6\frac{1}{2}$, Krejciel mit $3\frac{1}{2}$, Schenkein und Strobl mit je 2 Punkten. In der dreizehnten, der vorletzten Runde stehen sich gegenüber: Dr. Kaufmann-Spielmann, Schlechter-Strobl, Reti-Albin und Krejciel-Schenkein.

Vermischtes.

Wodurch entsteht ein Krieg?

Der kleine Hans, der täglich zuhört, wenn die Eltern vom Kriege reden, fragt eines Tages seinen Vater, wodurch eigentlich ein Krieg entstehe. „Ja, mein Junge“, antwortet dieser, „das hat seine verschiedenen Gründe. Beispielsweise war es einmal nahe daran, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Spanien ausgebrochen wäre, weil man irgendwo in Spanien die deutliche Plagge heruntergerissen hatte.“ „Nein“, unterbricht ihn die Mutter, die bis jetzt untheilhaft dem Gespräch zwischen Vater und Sohn zugehört hatte, „das war durchaus nicht die Ursache, mein Lieber. Das ging vielmehr damals anders zu.“ „Aber, liebes Kind“, unterbricht sie seinerseits der Mann, „wenn ich dem Jungen etwas erkläre, so werde ich wohl auch darüber unterrichtet sein.“ „Aber in dieser Sache irrst du dich!“ „Nein, ich irre mich durchaus nicht!“ „Doch, das tust du entschieden; denn die Ursache war...“ „Nun möchte ich dich aber doch bitten, so lange zu schweigen, bis...“ „Ja, das fehlte ja gerade noch! Aber du hast selbstverständlich immer recht!“ „Dawohl, natürlich. Uebrigens hat ja niemand nach deiner Ansicht gefragt.“ „Ich will es aber nicht mit anhören, daß du dem Jungen irrthümliche Angaben machst.“ Der Vater wirft seiner besseren Hälfte noch einen giftigen, bösen Blick zu, nimmt hierauf den Knaben beiseite und setzt dann seine Erklärung fort. „Also höre jetzt zu, mein Junge; der Krieg...“ Aber jetzt unterbricht ihn Hans: „Daß nur gut sein, Vater, du brauchst gar nicht weiter zu erklären. Ich weiß jetzt schon, wie ein Krieg entsteht!“

Volkswirtschaftlicher Teil.

Landwirtschaft.

Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk
Slesahen.

Am 23. Dezember waren von der Seuche nach einer Mittheilung im Amtsblatt der Landwirthschaftskammer betroffen: Im Oberwieserwaldkreise die Gemeinden Limbach, Ludenbach, Niedermörsbach und Mettelbach; im Kreise Westerbürg die Gemeinden Mündt, Niederfain, Währen und Ruppach; im Unterwieserwaldkreise die Gemeinden Selters, Montabaur, Bielbach, Niederelsbert und Hollar; im Kreise Limburg die Gemeinde Niederzussenheim; im Ober-Taunuskreise die Gemeinden Oberurzel, Wommersheim und Kalbach; im Kreise Höchst die Gemeinden Unterliederbach, Sindlingen, Hattersheim, Belsheim und Sossenheim; im Unter-Taunuskreise die Gemeinden Langenschwalbach, Seichenbach, Springen, Kemel, Born und Dahn; im Rheingaukreise die Gemeinden Reudorf, Johannisberg, Gelsenheim, Hallgarten und Rüdesheim; im Landkreise Wiesbaden die Gemeinden Weibach, Eddersheim, Kloppenheim, Diefenbergen, Dohheim, Sonnenberg und Niederich; ferner der Kreis Frankfurt.

Schiffelung: Bernhard Grothus,
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit:
H. C. Eissenberger; für Stadt- und Landverrichtungen, Gericht und
Sport: C. Diebel; für die Angelegen: B. Schubert; Wirth in
Stirbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Leitung: E. Wiedner) in Wiesbaden.

rung von Richmond machte der Luftschiffer Dove eine Aufnahme der Stadt und theilte zwei Kopien davon in 64 Felder ein. Eine Kopie erhielt der General Mac Gellan, mit der andern stieg Dove im Fesselballon auf und telegraphierte nun dem General von oben, welche Dispositionen der Feind in jedem der Quadrate vornahm. Im Burenkriege waren es wieder die Engländer, die den Ballon nach jeder Richtung hin ausnutheten. Der alte Cronie mußte seinerzeit kapitulieren, weil seine Bewegungen von einem Fesselballon aus unter ständiger Beobachtung standen. Die Japaner verfügten im russisch-japanischen Kriege über weit bessere Karten als die Russen, die nur auf Luftphotographischem Wege hergestellt sein konnten. Die Japaner besaßen damals bereits vorzüglich ausgerüstete Feldphotographenabteilungen, die 4 Meter hohe Bombuskastie mitführten, um über Terrainwellen hinweg photographieren zu können. Die Erkundung des Feindes aus dem Flugzeug spielt in diesem Kriege wohl die größte Rolle.

Man hat aber eingelesen, daß man sich bei derartigen Erkundungen nicht nur auf das subjektive „Sehen“ des Beobachters verlassen soll, als vielmehr auf die photographischen Aufnahmen, die er während der Fahrt anfertigt. Gewiß, bei einfachen Erkundungsfahrten sind Photographien kaum nötig. Ein Beobachter wird immer eine gewisse Zeit brauchen, wenn er bei einer großen Frontausdehnung alles das handschriftlich notizieren soll, was er unter sich sieht. Diese Zeit ist aber nicht immer vorhanden, besonders dann nicht, wenn das Flugzeug unter feindlichem Schrapnellfeuer steht. In solchen Fällen gibt die Photographie naturgetreue Dokumente aus der Luft, und in dieser Weise ist auch die Photographie entstanden, die das Vorhandensein eines Geschüßes hinter einer Kirche einwandfrei feststellte. Die Oberleitung wird sich aber auch ferner durch eine spätere Beseitigung dieser Photographie von dem häufigen Vorwurf reinigen können, daß sie während des Krieges alle Kirchen prinzipiell unter Feuer genommen habe. Welch großen Wert überhaupt die Kriegsfotographie hat, um die Fälle feindlicher Völlerrechtsbrüche authentisch festzustellen, das werden die sehen, die dieses gewaltige Völlergeringen überleben werden und denen es vergönnt sein wird, einmal die amtlichen Berichte über diesen Krieg zu lesen.

Ueber die Verwendung der Röntgenphotographie in unseren Lazareten ein Wort zu verlieren, erübrigt sich wohl; verläßt doch kaum ein Heilflehler das Lazarett, der nicht „geröntgt“ worden ist.

